SCHOOL-SCOUT.DE

**Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form**

# Auszug aus:

*Phonologische Bewusstheit entwickeln 2*

**Das komplette Material finden Sie hier:**

School-Scout.de

Katrin Wemmer

Bergedorfer® Unterrichtsideen

## Phonologische Bewusstheit entwickeln 2

# Trainingsprogramm Laut–Buchstaben–Zuordnung

1. Klasse

Persen

Katrin Wemmer

# Phonologische Bewusstheit entwickeln 2

## Trainingsprogramm Laut-Buchstaben-Zuordnung

Persen Verlag

## Die Autorin

Katrin Wemmer ist Förderschullehrerin und Autorin zahlreicher Unterrichtshilfen.

© 2011 Persen Verlag, Buxtehude
AAP Lehrerfachverlage GmbH
Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber des Werkes ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den eigenen Gebrauch und den Einsatz im Unterricht zu nutzen. Die Nutzung ist nur für den genannten Zweck gestattet, nicht jedoch für einen weiteren kommerziellen Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte oder für die Veröffentlichung im Internet oder in Intranets. Eine über den genannten Zweck hinausgehende Nutzung bedarf in jedem Fall der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlages.

Die AAP Lehrerfachverlage GmbH kann für die Inhalte externer Sites, die Sie mittels eines Links oder sonstiger Hinweise erreichen, keine Verantwortung übernehmen. Ferner haftet die AAP Lehrerfachverlage GmbH nicht für direkte oder indirekte Schäden (inkl. entgangener Gewinne), die auf Informationen zurückgeführt werden können, die auf diesen externen Websites stehen.

Illustrationen: Barbara Gerth
Satz: Satzpunkt Ursula Ewert GmbH

Bestellnr.: 53069-5

www.persen.de

# Inhaltsverzeichnis


**1 Vorwort** . . . . . 4

**2 Konzeption** . . . . . 4

**3 Anlaute**

Anlautgrapheme einkreisen . . . . . 6

Anlaute verschriften . . . . . 10

**4 Auslaute**

Bild und Auslaut zuordnen und malen . . . . . 13

Auslautgrapheme einkreisen . . . . . 16

Auslaute verschriften . . . . . 20

**5 Inlaute**

Inlaute verschriften . . . . . 23

**6 Lautlokalisation**

Lautlokalisation bestimmen und verschriften . . . . . 27

**7 Lautanalyse**

Vokale markieren . . . . . 56

Silbenbögen zeichnen . . . . . 59

Silbenbögen und Lautpunkte bestimmen . . . . . 65

**8 Schreibplan/Bild-Schreib-Karten** . . . . . 70

**9 Der Laut-Zug** . . . . . 76

# 1 Vorwort

Phonologische Bewusstheit bezeichnet die Fähigkeit, unabhängig von der Bedeutungsebene der gesprochenen Sprache die formalen lautlichen Aspekte in den Blick zu nehmen. Lautliche Elemente in der gesprochenen Sprache wahrzunehmen und damit manipulativ umgehen zu können, erfordert phonologische Bewusstheit. Man unterscheidet hierbei zwischen der phonologischen Bewusstheit im *weiteren* und im *engeren* Sinne. Phonologische Bewusstheit im weiteren Sinne bezieht sich auf größere (leichter fassbare) lautliche Einheiten wie Silben und Reime. Phonologische Bewusstheit im engeren Sinne befasst sich mit den kleinsten lautlichen Einheiten, den Phonemen. Sie gewinnt vor allem mit dem Erwerb der Schriftsprache an Bedeutung, wenn es um die Erkennung gleicher An-, In- und Auslaute oder um die Bestimmung der Phonemanzahl zur Unterstützung der Verschriftlichung eines Wortes geht (vgl. Forster/Martschinke. Leichter lesen und schreiben lernen mit der Hexe Susi. Donauwörth, 2003). Diese Fähigkeiten – Wörter in eben diese kleinen lautlichen Einheiten zu zerlegen, sie wieder zusammenzusetzen und eine Bedeutung zuzuweisen – bilden die Basis für einen erfolgreichen Schriftspracherwerb.

Kinder richten ihre Aufmerksamkeit zunächst jedoch nur auf den bisher für sie bedeutsamen Aspekt von Sprache: den inhaltlichen Aspekt. Oft erst zum Schuleintritt im Hinblick auf das Erlernen des Lesens und Schreibens bekommt Sprache für sie jedoch einen weiteren Aspekt: den lautlichen Aspekt. Das Bewusstsein dafür, dass Sprache auch einen formalen Aspekt hat, eben die beschriebene phonologische Bewusstheit, müssen Kinder aber erst lernen.

Verschiedene Studien belegen einen kausalen Zusammenhang zwischen phonologischer Bewusstheit und einem erfolgreichen Schriftspracherwerb sowie der basalen Bedeutung über die ersten Schritte des Schriftspracherwerbs hinaus für weiterführende Lese-Rechtschreib-Prozesse (vgl. Wagner/Torgesen. Changing relations between phonological processing abilities an word-level-reading as children develop from beginning to skilled learners. Developmental Psychology, 3/1997, S. 468–479, sowie Einsiedler/Kirschock. Forschungsergebnisse zur phonologischen Bewusstheit. Grundschule, 9/2003, S. 55–57).

Phonologische Bewusstheit ist eine wichtige Voraussetzung für den Schriftspracherwerb, steht jedoch auch mit diesem in Wechselwirkung und ist ebenso ein wichtiger Begleitprozess. Phonologische Bewusstheit im weiteren Sinn (Reimerkennung, Silbensegmentierung) bezieht noch keine Laut- oder Buchstabenkenntnis mit ein. Die Entwicklung der phonologischen Bewusstheit im engeren Sinn (Laute differenzieren, Lautanzahl bestimmen) kann sich jedoch erst dann vollständig entwickeln, wenn Kinder sich mit dem alphabetischen Schriftsystem beschäftigen (vgl. Forster/Martschinke. Leichter lesen und schreiben lernen mit der Hexe Susi. Donauwörth, 2003).

Idealerweise sollte bereits in vorschulischen Einrichtungen mit der Förderung der phonologischen Bewusstheit begonnen und diese, im Hinblick auf die oben beschriebene Wechselwirkung, in der Schule fortgeführt werden. Ein Training der phonologischen Bewusstheit sollte im Optimalfall mit Übungen zu Silben und Reimen beginnen und begleitend mit den Anfängen des Schriftspracherwerbs die Fähigkeiten zur Lautdifferenzierung und -analyse in den Fokus des Trainings nehmen.

# 2 Konzeption

Dieses Buch ist der zweite Band zur phonologischen Bewusstheit. Die beiden aufeinander aufbauenden Bände beinhalten Material zur Förderung der phonologischen Bewusstheit. **Erst in diesem Band werden die Grapheme mit in die Übung einbezogen, um nach dem intensiven Training der phonologischen Bewusstheit deren positive wechselseitige Beeinflussung mit dem Schriftspracherwerb zu nutzen.** Das vorliegende Material zum Training der phonologischen Bewusstheit im engeren Sinne ist als Aufgaben-Fundus und nicht zwingend als linear durchzuführendes Trainingsprogramm gedacht. Jedoch sollten vor der Arbeit mit diesem Band die in Band 1 geübten Fertigkeiten weitgehend vorhanden sein. Ein vertiefendes Training der phonologischen Bewusstheit begleitend zum Erwerb der Schriftsprache kann sinnvoll sein.

**Aufbau des Buches**

Die wesentlichen Bereiche der phonologischen Bewusstheit im engeren Sinne, die Bereiche Anlaute, Auslaute und Inlaute in Verbindung mit dem entsprechenden Graphem, sowie die Lautlokalisation und die Lautanalyse sind die Schwerpunkte dieses Bandes.

Bei den **Übungen zu An-, In- und Auslaut** ist die Position des Lautes noch vorgegeben. Der Fokus soll hier ganz auf die auditive Wahrnehmung und die Verknüpfung mit dem zugehörigen Graphem gelegt werden. Der jeweilige Übungsbereich ist durch den Zug in der Kopfzeile der Arbeitsblätter erkennbar. Durch das Symbol auf jedem Arbeitsblatt wird den Kindern deutlich, worauf sie ihr Augen- bzw. „Ohren"merk richten sollen.

Wie auch in dem vorhergehenden Band sind **Übungsbereiche in Schwierigkeitsstufen eingeteilt**. Dies wird durch die Anzahl der Sternchen in der Fußzeile deutlich. Für die **Übung zur Anlautdifferenzierung** und Verknüpfung mit dem Graphem wird unterschieden zwischen Lauten, die ein klares Mundbild haben, bzw. bei der Artikulation sensorisch gut erfasst werden und besonders gut gedehnt (vor)gesprochen werden können und schwieriger zu artikulierenden oder zu differenzierenden Lauten, z. B. Plosiven. Die nächste Schwierigkeitsstufe beinhaltet ähnliche Laute und die darauf folgende Stufe ähnliche Grapheme. Die Vokale bilden eine weitere Schwierigkeitsstufe und sind nicht noch einmal in einer separaten Übung bedacht. Bei den Vokalen wird nicht mehr zwischen langen und kurzen Vokalen unterschieden. Für die Verschriftung der Anlaute wurde nur noch zwischen leicht und schwierig zu identifizierenden Anlautkonsonanten und -vokalen unterschieden. Auch für die **Auslaute** wurde die Unterteilung in Schwierigkeitsstufen reduziert. Es erfolgt hier nur eine Erhöhung


Katrin Wemmer: Phonologische Bewusstheit entwickeln Band 2 – Trainingsprogramm, Laut-Buchstaben-Zuordnung
© Persen Verlag, Buxtehude

der Schwierigkeit durch Berücksichtigung ähnlicher Auslaute bzw. ähnlicher Grapheme.

Da die Identifikation von **Vokalen** besonders schwierig ist, wurden die Übungen zum Inlaut darauf ausgerichtet.

Im **Übungsbereich zur Lautlokalisation** wäre eine Kennzeichnung durch einen Lautzug natürlich kontraproduktiv. Die **Kopiervorlage des Zuges** kann jedoch für diese Übungen als Hilfestellung laminiert und beim Vorsprechen des Wortes mit dem Finger zur zusätzlichen Visualisierung und Strukturierung abgefahren werden.

Die **Übungen zur Lautanalyse** (in Anlehnung an das Konzept von Forster/Martschinke, 2003 und Steinleitner, 2006) beinhalten nur lautgetreues Material. Durch eine eindeutige Laut-Buchstaben-Zuordnung können diese Wörter bei verlangsamtem Sprechen (Gummibandsprache, auch Pilotsprache genannt) Laut für Laut analysiert und verschriftet werden. Wörter mit -e am Ende werden berücksichtigt, weil diese bei den Übungen zu den Auslauten bereits trainiert wurden. Wörter mit der Endung -el, -er und -en finden keine Verwendung. Um die Kenntnis zur Silbenstruktur der Wörter positiv für den Schriftspracherwerb zu nutzen, werden **Übungen zur Silbe intensiv in die Schreibübungen eingebunden**. Sie bieten den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, längere Wörter zu strukturieren. So hat man bereits vor der Lautanalyse ein grobes Wortgerüst in Form der Silbenbögen. Diese müssen nun mit den entsprechenden **Lautpunkten** gefüllt werden. Hierbei können die Silben jeweils einzeln gedehnt vorgesprochen und analysiert werden. Für jeden Laut wird eine Lautkugel gelegt. Als zusätzliche Hilfestellung kann nun die Regel eingeführt werden, dass in jeder Silbe ein Vokal sein muss. Zur besseren Verdeutlichung werden die Vokalpunkte farbig markiert. Bei der Wahl der Farbe sollten Sie einen für die Kinder sinnvollen Bezug herstellen. Ob die Vokale dann gelb sind („anleuchten“, vgl. Steinleitner, 2006) oder ob die Farbe der Präsentation auf der Anlauttabelle angepasst ist (sind die Vokale z. B. in einem blauen Turm, Vokalpunkte blau anmalen), das ist ganz Ihnen überlassen. Um die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, Wörter eigenständig zu analysieren, zu durchgliedern und schließlich zu verschriften, wird die Wortstruktur systematisch erarbeitet. **Zunächst werden sowohl Silbenbögen und Lautpunkte vorgegeben** und es muss lediglich der Vokal herausgehört und positioniert werden. In der darauffolgenden Übung muss auch die Silbenstruktur eigenständig erfasst und an den Lauten des Wortes orientiert eingetragen werden. Ist dieses Prinzip erfasst, soll es in den darauf folgenden Übungen („Lautpunkte verbinden“, „Schneiden und kleben“) gefestigt werden, bevor Wörter eigenständig analysiert und geschrieben werden.

### Arbeit mit dem Material

Grundsätzlich sind die Materialien als **Kopiervorlagen** konzipiert. Es ist jedoch natürlich auch möglich und sicher bei manchen Übungen sinnvoll, die Arbeitsblätter zu laminieren und als wiederverwendbares Material für die freie Arbeit einzusetzen. Besonders bei den Arbeitsblättern zum Einkreisen und Verbinden bietet sich das Laminieren an, da Fehlerkorrekturen nun leichter vorgenommen werden können. Wenn die gezogenen Linien erst einmal radiert werden müssen, verlieren viele Kinder schnell den Überblick.

Bei den **Übungen zur Inlautidentifikation** können auf den ersten Arbeitsblättern die Silbenbögen eingezeichnet werden. Dies verdeutlicht den Schülerinnen und Schülern noch einmal besonders die Wortstruktur und festigt die Regel, dass in jeder Silbe ein Vokal enthalten ist. Bei den weiteren Übungen zum Inlaut kann man dann die Silbenbögen von den Kindern selbst einzeichnen lassen. Die Bildkarten zur **Lautlokalisation** können größer kopiert, laminiert und als Material für Sortierübungen, z. B. im Anfangskreis, zur Verdeutlichung an der Tafel verwendet werden.

Bei den **Übungen zur Lautanalyse** wurde auch bei der Auswahl des Bildmaterials für die Arbeitsblätter mit bereits vorgegebener Wortstruktur darauf geachtet, dass lauttreues Wortmaterial verwendet wird. So hat man immer die Möglichkeit, die Schülerinnen und Schüler das Wort zusätzlich auch schreiben zu lassen. Damit dies oberhalb der Lautkugeln erfolgen kann und somit ein direkter Laut-Buchstaben-Bezug deutlich wird, wurde unter den jeweiligen Bildern genügend Platz gelassen. Um aber einen Einsatz in unterschiedlichsten Lerngruppen zu ermöglichen, und eine Frustration der Schülerinnen und Schüler durch Überforderung zu vermeiden, wurde das Schreiben des Wortes nicht als feste Aufgabe mit auf dem Arbeitsblatt vermerkt. So kann je nach Leistungsstand der Schüler der Arbeitsauftrag erweitert werden.

Die **Bild-Schreib-Karten mit Selbstkontrolle** können sehr gut in der Freiarbeit oder der Partnerarbeit eingesetzt werden. So erhält man Karten mit einem Bild auf der Vorderseite und dem Wort mit entsprechenden Silben sowie Lautpunkten auf der Rückseite. Ggf. sollten die Lautpunkte für die Vokale gesondert markiert werden (dies kann aber auch nach dem Laminieren mit einem Folienstift erfolgen). Mit den Karten hat man ein sehr flexibel einsetzbares Material, mit dessen Hilfe für jedes Kind entsprechend seiner individuellen Fähigkeiten ein „Aufgabenpaket“ für das Schreibtraining zusammengestellt werden kann. Werden die Schwierigkeitsgrade auf den einzelnen Karten vermerkt, können die Schülerinnen und Schüler auch in freien Arbeitsphasen selbst entscheiden, an welche Schreibaufgabe sie sich schon herantrauen.

Der **Schreibplan** kann groß kopiert und in der Klasse aufgehängt werden oder für jedes Kind laminiert als Strukturierungshilfe zur Verfügung stehen. Die einzelnen Arbeitsschritte können von den Kindern abgehakt und der Schreibtrainingsprozess so strukturiert werden. Mit dem Schreibplan kann auch gut in Partnerarbeit gearbeitet werden. Dabei erhält der „Schreibtrainer“ (abwechseln!) den Schreibplan. Das andere Kind darf sich ein Wort aussuchen, dass es schreiben möchte (→ Bild-Schreib-Karten). Nun hakt der „Schreibtrainer“ jeden Arbeitsschritt auf dem Plan ab, erinnert und kontrolliert (ggf. auch zwischendurch) anhand der Rückseite der Schreibkarte.


© Persen Verlag, Buxtehude

SCHOOL-SCOUT.DE

**Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form**

# Auszug aus:

*Phonologische Bewusstheit entwickeln 2*

**Das komplette Material finden Sie hier:**

School-Scout.de